

Kavallerist“. Besser hätte es wohl geheißen: die halben Kosten eines (ganzen) Kavalleristen.

1806 kam der Rheinbund zustande und mit ihm die Selbständigkeit und zugleich die Verpflichtung, ein Kontingent von 40 Mann zu stellen — aber es gab Staaten, die genug Leute und zu wenig Geld hatten, und so übernahm das Herzogtum Nassau gegen eine jährliche Zahlung von etwa 9000 Gulden durch einen Vertrag die Pflicht, diese 40 Mann zu stellen und zu bewaffnen. Dieser Handel ließ die „Kaserne“ auf dem Schloß verwaissen.

1813 wurde es ernst. Napoleon war geschlagen, der Rheinbund wurde aufgelöst und die Reichsfürsten mußten sich verpflichten, das Doppelte des Rheinbundkontingentes unter Waffen zu halten. Unruhe zog in Schloß Vaduz ein, Rekrutierung der 80 Mann, Uniformen, Ausbildung. An der Seite der badischen Truppen machten die Liechtensteiner 1815 den Endkampf gegen Napoleon mit. Dann ruhten die Einstellungen wieder, bis 1831 das Kontingent auf den Stand von 55 Mann gebracht wurde. Bis 1868 war das immer mehr verfallende Schloß Kaserne. Mehrere Wochen im Jahre wurden die Übungen gehalten, und jährlich fanden die Musterungen statt. „Spielbuben“ nannte man die Stellungspflichtigen, weil sie, wenn sie tauglich befunden worden waren, um den Militärdienst losen mußten. Es wird erzählt, daß die Schloßglocke geläutet habe, wenn ein Vaduzer beim Losen „verspielt“, das heißt das Los des Dienstes gezogen habe. Exerzierplätze und Schießstand waren in der Nähe des Schlosses.

Es war richtiger Militärdienst mit Inspektionen, einmal sogar eines österreichischen Generals, und die Zucht der Liechtensteiner Soldaten wurde stets belobt.

1849 zog das Kontingent zur Bekämpfung des badischen Aufstandes aus. „Kleinmännle“ soll man draußen unsere Soldaten genannt haben, weil ein paar besonders kleine Krieger in ihren Reihen marschierten, aber der Respekt vor ihnen sei groß gewesen.

Kurz war der Kriegsdienst 1866, und von beiden Feldzügen kam unser Militär ohne Verluste heim. Die Geschichte, die unsere Väter manchmal erzählten, daß 1866 ein Vorarlberger, ein Waise, der mit einem Liechtensteiner Bauern bekannt geworden war und von diesem als Knecht angeworben worden sei, bei der Rückkehr gleich mitgekommen sei — so daß ein Mann mehr aus dem Kriege heimgekommen sei als ausgezogen waren, dieses schöne Geschichtlein läßt sich jedenfalls aktenmäßig nicht beweisen.

Auf den Mann genau hat Liechtenstein seine Bundespflicht erfüllt, denn